

28. Juli 2021

Unwetter am 14.07.2021- Beschreibung und Bewertung aus Sicht des Wasserverbandes

Der Wasserverband Dickopsbach (WVD) ist zuständig für Ausbau und Unterhaltung des Dickopsbaches und seiner Zuflüsse einschließlich des Hochwasserschutzes. Hierzu gehören 26 Kilometer Gewässer in folgenden Ortslagen:

- Brühl
 - Badorf
 - Eckdorf
 - Schwadorf
- Bornheim
 - Kardorf (nördlich Klinkenbergsweg/ Altenberger Gasse)
 - Merten
 - Walberberg
 - Sechtem
- Wesseling
 - Keldenich
 - Wesseling (Ort)

Der Verband betreibt neun Hochwasserrückhaltebecken (HRB) einschließlich des neu errichteten HRB 8. Das Rückhaltevermögen beträgt insgesamt rund 80.000 m³.

Am 14. Juli 2021 ereignete sich ein lang andauerndes Unwetter, bei dem nach aktuellem Kenntnisstand ca. 130 Liter Regen/m² innerhalb von nur 12 Stunden fielen. Derzeit wird eine Jährlichkeit (statistische Wiederholungsrate) von 200-400 Jahren angenommen. Ein beim Deutschen Wetterdienst in Auftrag gegebenes Gutachten soll diese Einschätzung konkretisieren.

Anders als in der Vergangenheit, wo solche Unwetter durch ortsfeste kleinzellige heftige Gewitter ausgelöst wurden, handelte es sich diesmal um ein großflächiges wenig ortsveränderliches Tiefdruckgebiet mit sehr starken Regenspenden. Dies führte nach hiesiger Einschätzung dazu, dass nahezu alle wasserführenden Infrastrukturen (Entwässerungskanäle, Straßen, Wege und Gewässer sowie wild abfließendes Wasser in geneigten Geländestrukturen) gleichzeitig stark mit Niederschlagswasser beaufschlagt wurden. Da es sich um ein kommunizierendes System handelt, wurden die meisten Wassermassen in die Gewässer (Vorfluter) abgeschlagen oder sammelten sich in Geländesenken, z.B. am Hangfuß des Vorgebirges) und blieben dort stehen. Die Wassermassen waren so groß, dass alle HRB des Verbandes nicht nur ansprangen, sondern über die Notentlastung überliefen. In Folge der dann weiter steigenden Wasserstände in den Gewässern kam es auch zu erheblichen Überschwemmungen von Anliegergrundstücken mit teilweise hohem Sachschaden. Exemplarisch und nicht wertend seien hier die Ortslagen Merten, Walberberg, Schwadorf, Sechtem und Keldenich genannt.

Das Gewässersystem des Dickopsbaches mit seinen HRB ist gemäß der aus der Rechtsprechung entwickelten Grundsätze auf die schadlose Abführung eines 100jährigen Hochwassers ausgelegt. Wie oben beschrieben entsprachen die Regenmengen am 14. Juli aber einem Ereignis mit deutlich höherer Jährlichkeit, die das System bei weitem überfordert hat. Für die Ortslage Keldenich bestand zeitweise zusätzlich das Problem, dass das neu errichtete HRB 8 wegen eines Ausführungsmangels zunächst nicht ansprang, um die Ortslage Keldenich zu entlasten. Nur durch den beherzten Einsatz der Feuerwehr und des Baubetriebshofes in Wesseling konnte es in Gang gesetzt und dadurch weitere Überflutungen in Keldenich und Wesseling-Ort verhindert werden.

Als Fazit aus den Ereignissen wird der Verband nicht nur kurzfristig die Funktionalität des HRB 8 herstellen lassen, sondern alle Gewässer auf weitere Optimierungspotentiale bzgl.

der Hochwassersicherheit überprüfen. Hierzu gehört die bereits beauftragte 50%ige Vergrößerung des HRB 4 oberhalb von Merten und hierzu gehört vor allem die Nutzung weiterer Gewässerrenaturierungspotentiale, da diese in der Regel mit einer größeren Lauflänge, einem aufgeweiteten Gewässerquerschnitt und größeren Gewässerauen einhergehen und so natürlich Überschwemmungen entgegenwirken. Aktuell wird hier auf die laufenden Verfahren am Mertener Mühlenbach, am Geildorfer Bach in Eckdorf und auf die Gewässerumgehung Schwadorf verwiesen. Auch die geplanten Maßnahmen am Rheindorfer Bach in Walberberg und am Geildorfer Bach am Hornsgarten in Brühl haben dieses Ziel. Darüber hinaus spiegeln die festgestellten gewässerbedingten Schadensbereiche ziemlich gut die in den Hochwassergefahrenkarten der Bezirksregierung Köln von 2013 dargestellten Überschwemmungsbereiche wieder. Der Verband wird daher zusammen mit seinen Kommunen dieses frei internetzugängliche Instrument durch entsprechende verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erneut in das Bewusstsein der Bevölkerung bringen, um den Selbstschutz zu stärken.

Abschließend muss man leider feststellen, dass weder der Verband noch irgendeine andere verantwortliche Stelle öffentlicher Verwaltung in der Lage sein wird, die Menschen und ihre Sachwerte vor jedwedem Hochwasserereignis zu schützen. Insofern sind wir alle aufgerufen, das Bestmögliche zu erreichen und durch (Eigen-) Vorsorge Unwetterschäden möglichst in Grenzen zu halten.